

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

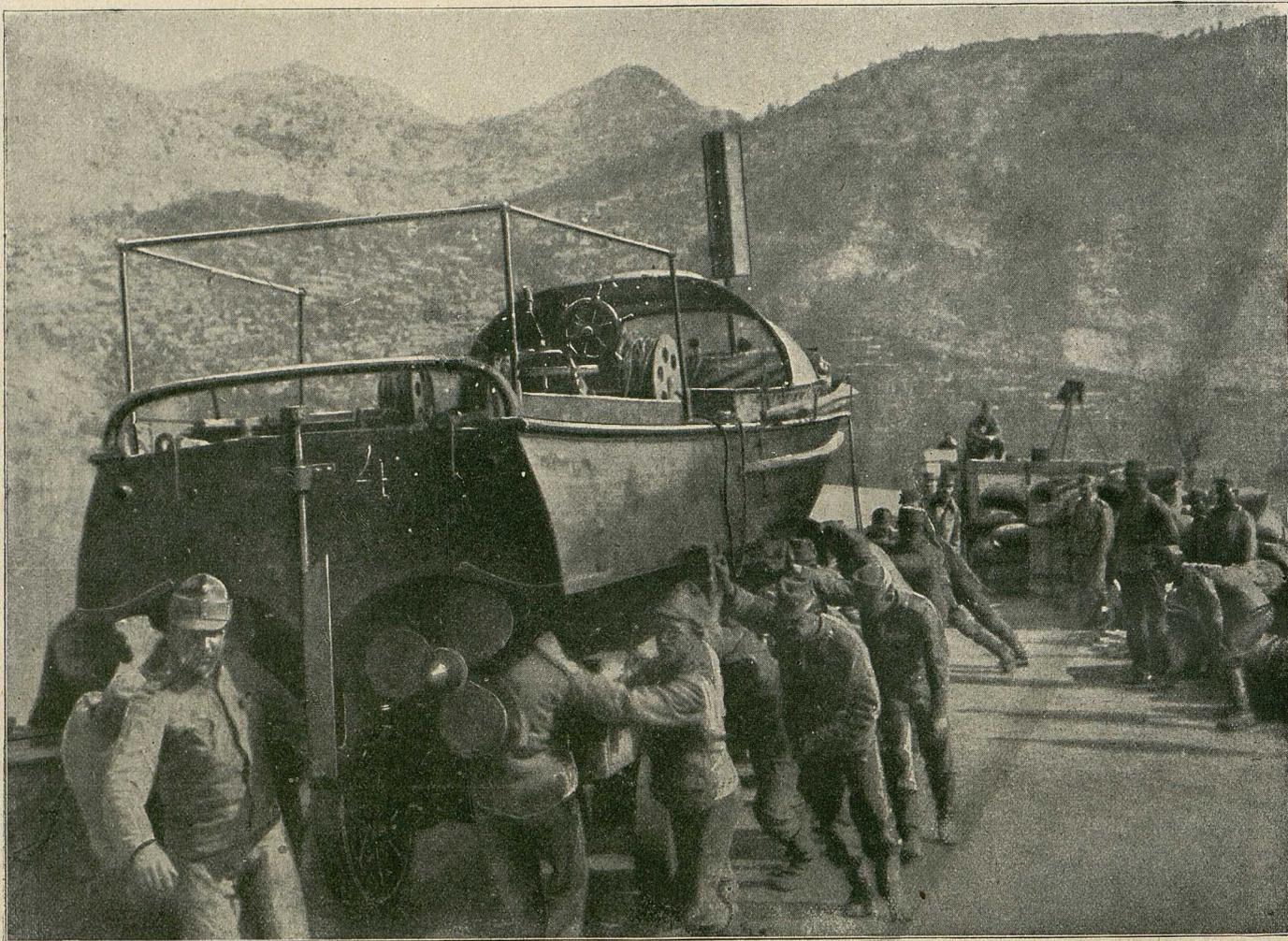
Telephone: +43(732) 7720-53100

den Raum von Monastir nur stellenweise heftige Gefechte stattfanden, während sich von Monastir bis nahe an Balona die Hauptereignisse abspielten.

Am 2. September eröffneten die Franzosen und die Serben mit großen Vorstößen das Unternehmen. Die Serben, die schon einige Tage vorher bei Dobropolje vorzukommen gesucht hatten, holten sich dort in schweren Angriffen eine neue blutige Schlappe. Ebenso unglücklich waren die Franzosen mit Angriffen bei Bratindol nordwestlich von Monastir. Trotzdem sie durch tagelanges Artilleriefeuer, das auch nachts nicht unterbrochen wurde, die Stellungen der Deutschen, Bulgaren und auch der Österreicher und Ungarn in den Bergen westlich und nördlich von Monastir sturmreif zu machen versucht hatten, konnten sie ihre Sturmwellen nicht einmal durch das Sperrfeuer der Verteidiger vorbringen. Schon frühmorgens um fünf Uhr mußten sie ihre Angriffe einstellen. Dazu zwang sie auch die Hitze, die während des Tages herrschte und bis über

Gebirgstellungen der Verteidiger östlich von Pogradec am südwestlichen Teile des Ochridasees kam es zu einem Kampf mit starken französischen Kräften, die auf der ganzen Linie im Gegenstoß abgeschlagen wurden. Zwischen Berat und Balona versuchten gleichzeitig die Italiener durchzukommen. Sie unterstützten das Unternehmen durch starkes Feuer ihrer Schiffsartillerie, die hauptsächlich das Kloster Pojani als Ziel wählte und ihm schweren Schaden zufügte. Zum Überfluß warfen italienische Flieger auch noch Bomben auf die Klosteranlagen und töteten dadurch mehrere Einwohner. Das schwere Feuer der Feinde verfehlte aber seinen Zweck; der italienische Ansturm wurde schon von den Sicherungsabteilungen der Verteidiger abgefangen.

Vor einem österreichisch-ungarischen Gegenstoß südöstlich von Berat mußten die Feinde am 11. September über den oberen Dzum zurückweichen. Bei Pogradec gingen die verbündeten Streitkräfte vor weit überlegenen feindlichen Truppen weiter zurück. Von diesen versuchten aber nur



Einbringen von Motorkampffahrzeugen im Kriegsgebiet Südalbanien.

Phot. Welt-Press-Photo, Wien.

60 Grad stieg. Als auch die nächsten Tage keine Änderung der Lage bei Monastir brachten, bereiteten die Feinde neue Angriffe vor, um aus der Seenenge zwischen dem Ochrida- und dem Prespasee herauszukommen. Tastende Vorstöße kleiner feindlicher Abteilungen am 6. September verliefen wenig aussichtsvoll, und westlich vom Prespasee schlugen osmanische Truppen am nächsten Tage angreifende Russen zurück.

Am 9. September entwickelten sich die ersten Kämpfe auf dem linken Flügel des Sarrailschen Heeres. In albanischem Gebiet (siehe die Bilder Seite 278 und 279 unten) fließen Russen und nördlich und westlich vom Malifsee Franzosen mit farbigen und weißen Streitkräften gegen die Österreicher und Ungarn vor; südlich von Berat griffen auch italienische Streitkräfte in die Kampfhandlungen ein. Die Verteidiger nahmen ihre weit vorgeschobenen Beobachtungstruppen unter dem starken feindlichen Druck auf die Hauptstellungen zurück; weiterem Vordringen geboten aber deutsche Truppen im Verein mit österreichisch-ungarischen am nächsten Tage halt. Um die

kleinere Truppe Fühlung mit den ins Gebirge abgerückten Gegnern zu halten. Augenscheinlich reichten die italienischen Verstärkungen doch noch nicht zu einer kraftvollen Kriegsführung in Mazedonien und Albanien aus. Die Verbandsmächte erwarteten in der Tat weitere Verstärkungen durch das griechische Heer. —

* * *

Griechenland hatte unter der Regierung des Venizelos hinsichtlich der Zufuhr von Nahrungsmitteln noch immer keine Erleichterung erfahren. Bald nach dem Riesenbrande von Saloniki, bei dem ungeheure Lebensmittelvorräte für das mazedonische Heer des Vielverbandes der Vernichtung anheimfielen, vermehrten sich die Schwierigkeiten in der Versorgung des griechischen Volkes noch, weil Sarrail nun wegen der dauernd gefährdeten und sehr unsicher gewordenen Seewege darauf angewiesen war, noch mehr Nahrungsmittel aus dem Lande herauszuziehen. Venizelos setzte deshalb die Brotzollrate am 7. September auf 180 Gramm für den Kopf der Bevölkerung herunter, während sie bis dahin täglich